

Wochenblatt

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 25.

Sonnabend, den 7. April

1866.

Bekanntmachung

Zufolge Anzeige vom 23/27. März dieses Jahres ist am heutigen Tage auf dem für die Firma:

Chr. Hempels Wwe. & Sohn in Pulsnitz

im Handelsregister des hiesigen Gerichtsamts-Bezirks bestehenden Folium 81 in II. Rubrik
das Ausscheiden des bisherigen Mitinhabers der Firma, des Herrn Kaufmann Eduard Hempel zu Dresden
verlautbart worden.

Pulsnitz, den 31. März 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

i. v. Lindner, Actuar.

Politische Uebersicht.

Preußen, — Die preussische Circulardepesche an die deutschen Höfe weist auf die österreichischen Rüstungen hin unter Anschluß einer angeblichen Ordre de Bataille. Zugleich spricht sie die Erwartung aus, daß die betreffenden Regierungen gegen den Bundesbruch Oesterreichs, sowohl wenn dieses angreifen, als wenn Preußen genöthigt sein sollte, dem Angriff zuvor zu kommen, zu Preußen stehen und zur Aufrichtung eines neuen Bundes mitwirken werden. Preußen erwartet eine bestimmte Antwort über die Entschliebung der betreffenden Regierungen. — Es heißt hier, das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Italien sei unterzeichnet. — Von Florenz wird in Abrede gestellt, daß ein Uebereinkommen zwischen Preußen und Italien abgeschlossen ist. — Die „constitutionelle Anzeiger“ meldet gegenüber den Angaben der preussischen officiellen Blätter, die gesammte österreichische Armee befinde sich auf dem Friedenspunkte und die Stärke eines Feldbataillons betrage nicht, wie man angegeben 600, sondern 380 Mann. — Oesterreich. — Der „Wanderer“, Abendausgabe, will in Erfahrung gebracht haben, daß die jüngst den meisten Bundesstaaten zugegangene Circulardepesche eine Erledigung erhalten werde, welche in Berlin weder erwartet, noch erwünscht sein dürfte; in Folge der zwischen Herrn v. Beust und anderen leitenden Staatsmännern deutscher Bundesregierungen in den letzten Tagen stattgewählten Verhandlungen würden die deutschen Mittelstaaten, das namentlich mit einem auf Artikel 11 der Bundesacte basirenden Antrage hervortreten, welcher die Situation auf eine neue Phase hinüberleiten dürfte. — Man glaubt hier, Prinz Napoleon, der gegenwärtig sich in Florenz befindet, sei von seinem Vetter dorthin geschickt, um seinen ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß Victor Emanuel sich nicht für Preußen engagire. — Der Wiener Correspondent der „Times“ spricht von einer an Oesterreich zu leistenden Entschädigung für seinen Anspruch an die Herzogthümer. Die- selbe soll in einem schlesischen Gränzstriche und den Fürstenthü-

mern Hohenzollern bestehen. — Erzfürst Cusa, der sich einige Zeit in Triest aufhielt, hat sich nach Venedig begeben. — Herzog Ernst von Coburg weilt gegenwärtig in Wien, um daselbst für den Herzog von Augustenburg und im Interesse der deutschen Kleinstaaterei wirksam zu sein. — Bayern. — Nach der „Bair. Z.“ hat Freiherr v. d. Pfordten die preussische Circulardepesche unter Verweisung auf Art. 11 der Bundesacte und Art. 19 der Wiener Schlußacte dahin beantwortet, daß er dasjenige Bundesmitglied, welches ein anderes angreifen würde, als bundesbrüchig betrachte. — Die „Weimarsche Ztg.“ bestätigt die Existenz der preussischen Depesche, betreffend die Bundesreform und die Stellung der deutschen Bundesstaaten für den Fall eines Preußen bedrohenden Conflicts. Die Antwort der weimarschen Regierung verweise in Bezug auf den letzten Punkt auf Paragraph 11 der Bundesverfassung; der Antwort sei jedoch keine Verständigung mit dem sächsischen Minister von Beust vorhergegangen. — Frankreich. — Die „France“ meldet, daß der Kaiser Max zu dem Abzuge der französischen Truppen aus Mexico seine Einwilligung gegeben. Der Abzug beginnt Ende September oder Anfang October. Ungefähr 5000 Mann kehren um diese Zeit zurück. — Das vom Fürsten Metternich inspirirte „Memorial diplomatique“ erklärt, Oesterreich rüste nicht, denn es sei stark genug, sich in Holstein zu behaupten. Es strebe nach keiner Gebietsvergrößerung. Graf Bismarck aber werde an dem Tage, wo er sich Schleswigs bemächtigen wolle, auf die Westmächte stoßen. — Die Franzosen zeigen sich sehr neugierig, ob Preußen wirklich mit Oesterreich anbinden wird. Ohne Sympathie für die eine wie für die andere Partei glauben sie im Kriegsfall ganz bestimmt herauscalculiren zu können, daß ihnen dann die Rheingrenze von selber zufallen werde. — England. — Ueber einen österreichisch-preussischen Krieg äußert sich die „Times“: Alle Versuche, einen Kampf zwischen den beiden Hauptvertretern des großen Centralstaates Europa's zu localisiren oder mit engen Gränzen zu umziehen, wären fruchtlos. Kein deutscher Staat könnte auf Bewahrung seiner Neutralität rechnen, Italien ist schon halb in die Wirren verstrickt,

und die gemeldeten Truppenbewegungen Oesterreichs zeichnen den Umfang der bereits in Betracht gezogenen Operationen vor. Der Kampf beginnt an der Eider, aber in Galizien und Böhmen wimmelt es von Soldaten, und ehe unser Parlament zusammentritt, haben vielleicht schon 100,000 Oesterreicher die schlesische Gränze überschritten und nähern sich den alten Schlachtfeldern Deutschlands. Wir hoffen sehnlichst, daß es nicht zum Aeußersten kommen wird. Krieg und vor Allem ein Krieg, wie dieser sich gestalten würde, ist ein schreckliches Unheil, daß unsere Gedanken ohne Rücksicht auf die Ursache davon gefesselt werden. Wir können uns kaum die Scene ausmalen, welche Europa innerhalb weniger Wochen darbieten würde. Wir haben von Dresden und Leipzig gelesen, ohne uns träumen zu lassen, daß die Schrecken dieser großen Schlachten sich in unserer Zeit wiederholen könnten.“

Zeitereignisse.

Dresden, (Dr. N.) Unter allseitiger Theilnahme feierte am 1. April Herr Hofkapellmeister Krebs sein 40jähriges Kapellmeister-Jubiläum. Eine besondere Herzensfreude wurde dem gefeierten Elternpaare an diesem Tage dadurch zu Theil, daß Se. Maj. der König der genialen 14jährigen Tochter Mary Krebs aus höchst eigener Bewegung und in Anerkennung ihrer vortrefflichen Leistungen als Pianistin das Diplom als königl. sächs. Kammervirtuosin überreichen ließ.

— 1. April (Dr. J.) Se. Majestät der König haben dem Staats- und Justizminister Dr. v. Behr heute, als am 50. Jahrestage seines ersten Eintritts in den Staatsdienst, den Hausorden der Krone zu verleihen geruht.

— 3. April. Tausende und Abertausende drängen sich heut auf allen Straßen und Plätzen zusammen, um den imposanten Leichenzug zu sehen, der die entseelte Hülle des Commissionsrathes Gerstka mp zur letzten Ruhestätte geleitete. Der Sarg war von einem wahren Blumenwalde umgeben und außer dem außerordentlich zahlreichen Grabgefolge schlossen sich 27 Equipagen an. Hinter dem Zuge des reichen Wohlthäters bewegte sich ein zweiter Leichenwagen; ihm folgte nur eine Mutter mit fünf Kindern. Welcher Abstand — und doch machte das Grab Beide gleich.

Dresden, 6. April. Im Laufe des Dienstag Abend ist in Leipzig in das Geschäftslocal eines Uhrmachers auf höchst freche Weise eingebrochen worden, und haben die Diebe aus demselben nicht weniger als 53 Taschenuhren entwendet. Da auch vor einigen Tagen ein ganz ähnlicher Einbruchdiebstahl hier in Dresden ausgeübt worden ist, bei welchem mehrere Ketten und Ringe in bedeutendem Werthe gestohlen wurden, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß beide Einbrüche von den nämlichen reisenden Gaunern ausgeführt worden sind.

Leipzig. Am 29. März Abends nach 10 Uhr erschien ein hier bei einem Buchhändler in Dienst stehender Laufbursche, Namens Apel, in der Polizeiwache und gab an, daß er soeben auf der Querstraße einen Raubmord habe begehen wollen, an der vollständigen Ausführung des Verbrechens jedoch gehindert worden sei. Leider erwies sich die Selbstanklage als völlig wahr. A. war zu der auf der Querstraße in einem Laden feilhaltenden Victualienhändlerin Gydner gekommen, hatte Victualien verlangt, und während die G. sich, um letztere herzuholen, gebückt hatte, derselben mit einem unter seinem Rock hervorgeholten Hammer mehrere Schläge über den Kopf beigebracht. Glücklicherweise war es G. gelungen, sich vor der Gewalt der ihr von A. versetzten weiteren Hammer schlägen durch das Auflegen der Hände auf ihren Kopf zu schützen und unter lautem Hilferufen durch die Gewölbehöhre auf die Straße zu gelangen, wo sie ohnmächtig zusammensank. Dem Mörder war es, ehe Leute herbeikamen, möglich geworden, zu entkommen. Der Umstand, daß er der G. persönlich bekannt war, mag ihn dazu bewogen haben, sich alsbald freiwillig

der Behörde zu überliefern. Die Verletzungen, welche er beigebracht hat, sind ziehmlich bedeutend, doch, nach ärztlicher Aussage, glücklicherweise nicht gerade lebensgefährlich.

Aus Lauenstein wird geschrieben: In dem nahen Eberdorsdorf ist am 23. März zur Nachtzeit ein gräßlicher Mord verübt worden; ein dortiger Bauer hat seine Frau im Bette mit einer scharfen Beile förmlich zerhackt und sich dann selbst erhängt.

Lemberg. Fürchterlich haust in Folge des letzten Mißwachses die Noth in Galizien. Hunger, in seinem Gefolge der Typhus treibt ganze Familien aus den Dörfern und zwingt sie ihr Brod zu erbetteln. Die Bauern schlachten ihre Pferde, obwohl Saatzeit bevorsteht und zur Saat fehlt das Korn. Gleiche Noth herrscht in anderen Gegenden, die früher wie Galizien selbst kornreichsten Oesterreichs waren. —

Mein Terminkalender.

Ein Jahresrückblick von Ludwig Habicht.

An jedem Sylvesterabend blättere ich in meinem Terminkalender. Nichtjuristen und glückliche Nichtprocessanten wissen vielleicht, daß ein Terminkalender die für den Advokaten oft auf Stunde und Minute wichtigen Vorzeichen der Tage enthält, an welchen die Praxis auf irgend Etwas zu merken hat. Ein Wort, ein Name, ein ganz kleines Zeichen pflegt mir dann Personen und Ereignisse wieder vor die Seele zu führen, wo eine juristische Frage auch irgendwo tief ins Leben geschnitten oder Wunden geschlagen hat. Da waren Ehe- und Wechselfachen, Injurien, Instanzen, Instanzen. Was kommt nicht Alles im Leben eines Advocaten, sei in der kleinen Provinzialstadt, wo ich lebe, vor! Ein Bauernmord wurde z. B. kürzlich klagbar, weil man sie eine Hexe genannt hat. Ihre rothen Augen und ihr menschliches Wesen mochten sie in den Ruf gebracht haben. Obwohl ihr Sachwalter auszuführen mußte, daß die Bezeichnung Hexe keine Clientin der Verachtung ihrer Menschen ausseze, weil auf dem Lande der Aberglauben noch spuke, war doch das Gericht rationalistisch genug, die Klägerin zuweisen, weil heutigen Tages der Glaube an Hexen und Hexen in Dunst und Nebel zerflossen. Die Alte schien untröstlich, ihr die Gerichte nicht geholfen hatten.

Es geht auf Sylvester. Sehen wir die erste Notiz des Jahres anders am 2. Januar und die letzte am 30. December, die erlebt wurde. Beide erwecken mir besonders eigenthümlich wichtige Gefühle.

Es sind ein Paar Subhastationstermine; der erste einer Häuslerstelle, der letzte, fast ein Jahr später, der eines ansehnlichen Rittergutes.

Noch sehe ich ihn im Audienzsaale stehen, den alten, von Schick und Kummer gebrochenen Häusler, mit dem spärlichen grauen Haar das nach alter Sitte ein breiter Kamm zusammenhielt. Die festen Gesichtszüge, auf denen sich so viel Sorge und Noth geprägt, gaben ihm etwas Ehrwürdiges, wenn nicht diesen erlenden Eindruck eine zu ärmliche Kleidung gestört hätte. Die mit der so viele Jahre hausgehalten, war ihm gestorben; hatte er nicht und seitdem war es mit der Wirthschaft rückwärtsgangen. Bei Eheleuten, die Jahrelang mit einander gelebt, es immer das Beste, daß sie der Himmel zugleich zu sich rufe. Sie sind zwei ineinandergewachsene Bäume, die sich gegenseitig Wind und Wetter geschützt, und mit dem Zusammenbrechen Einen liegt die weiche, so lange warm gehegte Seite des dem Wetter offen, und bald ist es um das Grünen des bliebenen gethan. . . . Auch unser Alter war ein solch' ein morscher Baum; er hatte die Zinsen seiner Hypotheken nicht immer austreiben können. So stand er denn dort, zu erwarten, wie sein Eins und Alles in fremde Hände gehen

Nach und nach fanden sich einige Bietungslustige ein.

Alte drückt sich in eine Ecke und blickte unverwandt zur Thür, als er vermisse ihm von dort Hilfe und Errettung kommen. Leute gingen, endlich that sich wieder die Thür auf und herein trat eine etwas bejahrte und elegant gekleidete Dame. In ihren Händen lag des Mannes Schicksal. Sie war die Ausbringerin der Substation. Mit bangem Herzen ging er auf sie zu. „Gestrenge eine Frau,“ redete er sie an, „Sie werden mich nicht von Hans und Hof treiben! Gönnen Sie mir noch so lange, bis ich die Augen schließe, in der Hütte zu wohnen, wo mein Vater und Großvater typhusfelig gewohnt. Um Gotteswillen, jagen Sie nicht einen alten Mann r Hans Elend!“

„Ich hab's Euch immer gesagt,“ erwiderte die Angeredete mit eisernem Gesicht, „daß es noch so weit kommen würde, aber Ihr wolltet nicht hören! Jetzt läßt sich's nicht ändern — ich habe über vierzehn Tage mit den Zinsen gewartet, und von den Zinsen muß ich leben!“

„Ich will Ihnen die Zinsen nach und nach schaffen,“ bat der Alte, „wäre nicht dies Jahr mein bißchen Ernte eingehagelt, hätte ich auch jetzt wieder Ordnung gehalten. Wider Gottes Hand kann man nicht. Gnädige Frau lassen sie mich ehrlich unter die Erde kommen!“

„Ich kanns nicht ertragen, so schimpflich von meinem Heerde fortgerieben zu werden und kann nirgends ersterben als in meiner Hütte! Gewiß wird's nicht mehr lange dauern — treiben Sie mich nicht hinaus — Gott im Himmel wird's vergelten!“

„Das giebt nur neue Kosten die Sache muß ihren Gang gehen,“ war die harte Antwort.

Da seufzte der Alte. Den Blick zu den Boden gerichtet, schleppte er sich in seine Ecke, um dort in stilles Hinbrüten zu versinken, und

nur als er das letzte Gebot, — ein sehr dürftiges und ihm nichts mehr übrig lassendes, — und den Zuschlag des Richters hörte, da schrie er wie ein Verzweifelter auf: „Ihr dürft mir sie nicht nehmen — ich will nicht anders als darin sterben!“ Auf einen Wink des Richters wurde der Unglückliche hinausgeführt; er wurde ruhiger und jammerte nur vor sich hin. . . .

So steht das Bild in meinem Terminkalender in seiner ganzen grellen Dissonanz. In Gottes Jahrbuche wird die Lösung stehen. . . . (Schluß folgt.)

Preis-Ausschreiben für weibliche Handarbeiten.
Die Bestrebungen der Neuzeit, die Frauenarbeit zur vollen Verwerthung zu bringen, und hierdurch der Frau den ihr gebührenden Rang in der Gesellschaft zu geben, finden einen neuen Beitrag in einer Preis-Concurrenz für weibliche Handarbeiten, welche von bekannter, in Berlin erscheinenden Illustrierten Zeitung für Toilette und Handarbeiten, „Die Modenwelt“ veranstaltet wird. Es sollen nämlich die drei besten neuen weiblichen Handarbeiten, welche die Redaction der genannten Zeitung bis zum 15. Juni d. J. eingesandt werden, Preise von 100, 50 und 25 Thaler erhalten. — Der Hauptzweck der Concurrenz ist, dem Kunstsinne, dem Fleiß und der Geschicklichkeit der deutschen Frauen und Töchter in größeren Kreisen die verdiente Anerkennung zu verschaffen. — Die drei Preise gelangen am 1. Juli zur Auszahlung. — Die näheren Bedingungen der Concurrenz, die wohl geeignet ist, das Interesse und die Thätigkeit aller kunstbeflissenen Damen zu erregen, sind in jeder Buchhandlung einzusehen, sowie von der Expedition der „Modenwelt“ in Berlin auf frankirte Briefe zu erhalten.

Bekanntmachung.

Von heute ab betreibe ich am hiesigen Orte die freie und unbeschränkte advocatorische Praxis, practicire mithin auch für und gegen hiesige Bürger und Einwohner.
Königsbrück, am 29. März 1866.

Advocat Adalbert Kiemer.

Ein grauer Pinscher ist in der Schänke zu Thiemendorf zugegangen, und kann daselbst gegen Erstattung der verursachten Kosten abgeholt werden.

Reißig-Auction auf Dhorner-Revier.

Vom Dhorner Revier sollen kommenden Montag, den 9. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an, circa 80 Schock birkenes Schlagreißig unter den gewöhnlichen Bedingungen im Wege des Meistgebots verkauft werden. Die zu versteigernden Reißigschocke befinden sich:

am Steinberg F. Abtheilung 12 cde.	
= Steinhügel	= 8 bk.
alte Kirre	= 6 s. und
Hofgeheege	= 1 a.

Käufer wollen sich deshalb zur benannten Zeit am Steinberge oberhalb der Taubenbrücke, wo die Auction den Anfang nimmt, einfinden.

Dhorn, den 2. April 1866.

Die Revierverwaltung daselbst.

Freij.

Den von den meisten Aerzten als anerkannt wirksamsten und in den ältesten Zeiten als vortreffliches Hausmittel bekannten

echten weissen Brustsyrop

empfiehlt in $\frac{1}{2}$ Fl. à 10 Ngr. und $\frac{1}{4}$ Fl. à 5 Ngr., sowie ausgewogen
Apotheke in Pulsnitz.

Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brustübel nebst starkem Husten und Heiserkeit gelitten, und die vielen angegebenen Mittel blieben ohne Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung mehrere halbe Flaschen von dem weissen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gebraucht, wurde ich sichtlich von meinen Leiden befreit und wieder ganz hergestellt. Zudem ich nun öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erstaunliche Wirkung dieses Syrups jedem ähnlich Leidenden empfehlen.

Ort, Pfarrer.
Destr. im Rheingau.
Nur acht ist der Mayer'sche weisse Brust-Syrup, die Flasche 1 Thlr., die 4 Flasche 15 Ngr. zu haben:
in Pulsnitz bei G. Förster, in Königsbrück b. G. M. Tschersch, in Radeburg bei C. Günther, in Großröhrsdorf bei C. A. Mien, in Camenz bei C. L. Menzner, in Radeberg bei Alfred Thieme.

Eine Peitsche wurde gefunden. Abzuholen No. 74 in Pulsnitz.

Am 4. April ist eine Uhr gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe zurück erhalten beim Pulsnitz, Schlossgasse. Schuhmacher Adolph Wufovsky.

Ein großes braunes Pferd, eine gute Nutzkuh, sowie zwei fette Schweine stehen zu verkaufen beim Töpfermstr. L. Werner in Königsbrück.

Cheerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Ngr. Apotheke in Pulsnitz.



Mit königl. kais.
Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Vor Fälschungen
wird gewarnt.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Bereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuterkräutern mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medailles prämiert. — Es befinden sich Depôts dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager à 4 gr. à Paquet in **Pulsnitz** bei Apotheker **W. A. Herb**.

Auction von Meißner Porzellan in Pulsnitz.

Vom 13. bis mit 20. April a. c. jeden Tag, mit Ausnahme des Sonntags, von Nachmittags 2 Uhr an soll in der Restauration zum Rathskeller in Pulsnitz

eine öffentliche Versteigerung von Meißner Porzellan verschiedener Art, als weiße, gemalte und vergoldete Kaffee-, Tafel- und Dessertgeschirre u. s. f. gegen sofortige Baarzahlung in Courant, stattfinden. Die jeden Tag zu versteigernden Geschirre sind Vormittags von 10 bis 12 Uhr zur Ansicht aufgestellt. Meissen, den 31. März 1866. Die Königl. Porzellan-Manufactur.

Sonntag, d 8. April, von Nachm 3 Uhr an,
Tanzmusik im Saale des Waldschlößchens.
Hierzu ladet ergebenst ein August Ziegenbalg.

Freitag, den 13. April,
Kränzchen
auf dem Rathhauseaale mit musikalischer Unterhaltung.
Königsbrück, den 4. April 1866. Das Directorium.

Strohüte

jeder Art werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. Zugleich empfehle ich eine Auswahl neuer Strohhüte und Knabenmützen ganz ergebenst. Bertha Herrlich. Kurzegasse.

Announce.

Einem geehrten Publikum von Königsbrück und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich allhier als **Buzmacherin** etablirt habe und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, sowie auch Unterkleider, Kränze u. s. w. zu Begräbnissen passend, in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen stets vorräthig halte. Meine Wohnung befindet sich Weißbacher Straße beim Fuhrmann Herrn Günther.

Königsbrück, am 1. April 1866. Auguste Herrlich.

Harte Scheit- und Reißig-Auction.

Den 30. April d. J. sollen auf Reichenauer Revier 16 birchene, erlene und eichene Scheitlastern, sowie 90 Schock dergleichen sehr starkes 3/4 elliges Reißig verauctionirt werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist in der Schänke zu Reichenau früh 9 Uhr, der Anfang in der Nähe des Ritterguts Reichenau.

Pflanzen.

Bis 8 Fuß hohe Eichen, Ahorn und Eschen, sowie eine größere Partie Erlenzpflanzen verkauft
Schloß Pulsnitz. Förster Mager.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Zuckern in Broden und gemahlen
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
verkauft **Aug. Dietrich.**

Alle Sorten Kleesaamen,
Thimothee- und Riesen-Knörriß,
empfiehlt **J. And. Grahl in Königsbrück**

Die geehrten Bewohner hiesiger Stadt werden auf die Dresden täglich erscheinende Zeitung „**Dresdner Telegraph**“ aufmerksam gemacht. Das Blatt in scharfer Opposition gegen preussische Verfassungswidrigkeit im Innern, und den Anstrebungen nach Außen, bringt außer der politischen Uebersicht die neuesten Nachrichten aus der Residenz wie das Wichtigste aus Sachsen. Gleichzeitig erhalten die Abonnenten die vollständigen Ziehungslisten der K. S. Landes-Lotterie unmittelbar nach der Ziehung. Abonnements auf den Dresdner Telegraph vom 1. April an übernimmt à 22 Ngr. pro Vierteljahr die hiesige Königl. Postexpedition, doch sind die Abonnements unvorzüglich zu machen.

Kirchennachrichten.

Pulsnitz, den 7. April 1866. Beerdigungen:
25. März, Frau Christiane Eleonore Boredorf, geb. Schöne von hier, ehel. Frau, 63 J. 6 M. alt. — 28. März, J. Joh. G. Wähler in Oberstein, 60 J. 7 M. alt. — 1. April, die kleine Auguste B. Schöne aus B. Oberstein, unehel. Kind, 9 M. 24 T. alt. — 1. April, Minna Aug. Hedrich in Pulsnitz, 5. M. alt. — 4. April, der kl. F. E. Wähler aus B. Oberstein, 1 J. alt. — 7. April, das todtgeb. ehel. Töchterchen des Mr. C. F. Eckner, Bäckermeisters hier.

Sonntag Quasimodogen., den 8. April, predigt:
Vormittags Herr Diaconus Kretschmar,
Nachmittags Herr Oberpfarrer M. Richter.
Königsbrück, den 7. April 1866.

Sonntag, den 8. April, predigt:
Vormitt. Herr Oberpfarrer Kirsch,
Nachmittags Herr Diaconus Blüher.

